

## Apropos 90:

**Rudolf Steiner und der Sozialismus**

In einer Menschengemeinschaft wird sich «ganz notwendig zu irgendeiner Zeit Elend, Armut und Not» einstellen müssen, «wenn diese Gemeinschaft in irgendeiner Art auf dem Egoismus beruht». Auf diese tiefere Erkenntnis des «Okkultismus» hat Rudolf Steiner eindrücklich hingewiesen (*Apropos* 89). Ein solcher unsozial wirkender Egoismus ist beispielsweise die heute übliche Auffassung, dass sich Arbeit «lohnen» muss – in dem Sinne, dass man möglichst viel vom Erträgnis seiner Arbeit für sich beanspruchen kann, dass man also für eine Leistung möglichst viel absehen kann. Denn laut dem vom Okkultismus aufgewiesenen «sozialen Hauptgesetz» darf sich Arbeit in dem Sinne gerade nicht «lohnen»; es lautet: «Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist um so größer, je weniger der einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgnissen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.» Dieses Gesetz, betont Steiner, «gilt für das soziale Leben mit einer solchen Ausschließlichkeit und Notwendigkeit, wie nur irgendein Naturgesetz in Bezug auf irgendein gewisses Gebiet von Naturwirkungen gilt!» Nun genügt es nicht, wenn man das soziale Hauptgesetz nur als «ein allgemeines moralisches gelten lässt», wirklich wirksam kann es nur werden, wenn die soziale Struktur danach eingerichtet wird; das heißt beispielsweise, «dass für die Mitmenschen arbeiten und ein gewisses Einkommen erzielen zwei voneinander ganz getrennte Dinge seien».

**Das «Gesetz des Sozialismus»**

Rudolf Steiner nennt das soziale Hauptgesetz das «Gesetz des Sozialismus», denn die soziale Zukunft der Menschheit wird ein «wirklicher Sozialismus» sein. Allerdings: «Sozialismus unter den heutigen sozialen Voraussetzungen, die antisozial sind, ist davon abhängig, dass die Menschen Geistigkeit, Seelisches in sich aufnehmen, einander verstehen können über die Sprache hin. Anders ist es unmöglich, zu einem wirklichen Sozialismus zu kommen.»<sup>1</sup> Die Wahl «Sozialismus» stößt heutzutage hie und da auf Widerspruch. In den letzten 100 Jahren sei so viel geschehen, dass man unmöglich den Ausdruck «Sozialismus» für etwas Positives verwenden kann, wird argumentiert. Dabei wird übersehen, dass Rudolf Steiner diesen Ausdruck offensichtlich sehr bewusst gewählt hat – im Wissen darum, dass er auch für sehr Unerfreuliches verwendet werden wird; er hat das ganze Leben lang daran festgehalten, wobei er gewisse schlimme Erscheinungen scharf getadelt hat. Zu berücksichtigen ist, dass Steiner drei grundlegende soziale Geset-

ze formuliert hat, die miteinander verknüpft sind: das des Individualismus, das des Sozialismus und das «demokratische Prinzip». Das bedeutet: Sozialismus ohne Freiheit und Demokratie ist nichts wert, Freiheit ohne Sozialismus und Demokratie wirkt asozial, usw. Dazu kommt, dass Steiner ausdrücklich von *Gesetzen* spricht: Das «Gesetz des Sozialismus» gilt – wie die beiden anderen – «für das soziale Leben mit einer solchen Ausschließlichkeit und Notwendigkeit, wie nur irgendein Naturgesetz in Bezug auf irgendein gewisses Gebiet von Naturwirkungen gilt».

**Das Aufbäumen der Persönlichkeit**

Verstehen kann man den «Sozialismus» sowieso nur, wenn man ihn als Impuls der Menschheitsentwicklung, als geschichtliches Symptom, auffasst. Der sogenannte fünfte nachatlantische Zeitraum, in dem wir leben, hat «etwa 1415 oder 1413» begonnen. Die in ihm heraufkommende Bewusstseinsseele «wirkt sich in geschichtlichen Symptomen aus. Und wir sehen, wie auf der einen Seite die nationalen Impulse wirken, wie auf der anderen Seite (...) das Aufbäumen der Persönlichkeit wirkt, die auf sich selbst gestellt sein will, weil eben die Bewusstseinsseele herausbrechen will aus ihren Hüllen. Und diese (...) zwei Kräfte (...) muss man in ihren Wirkungen studieren»<sup>2</sup>. Seit dem 15. Jahrhundert wollen immer mehr Menschen «ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Sie wollen mitreden, sie wollen parlamentarisieren, sich unterhalten über dasjenige, was geschehen soll, und wollen dann aus dem, worüber sie sich unterhalten, die äußeren Geschehnisse formen, oder wollen sich wenigstens manchmal einbilden, dass sie die äußeren Geschehnisse formen»<sup>2</sup>. (Dieser Impuls lässt sich gerade heutzutage nicht nur in arabischen Ländern beobachten.)

Eine Persönlichkeit «mit dem die Rinde der menschlichen Seele durchbrechenden Bewusstseinsseelenimpuls» war beispielsweise der tschechische Reformator Jan Hus, der 1415 vom Konstanzer Konzil zum Feuertod verurteilt wurde, weil er seine Lehre nicht widerrufen wollte. Hus war «eine Persönlichkeit, die (...) heraufkommt wie einem Menschenvulkan ähnlich». Wie steht er «drinnen im modernen Leben? Als ein mächtiger Protest gegen die ganze suggestive Kultur des katholischen Universalimpulses. Es bäumt sich in Hus die Bewusstseinsseele selbst auf gegen dasjenige, was die Verstandes- oder Gemütsseele angenommen hat durch den römischen Universalimpuls.» Das war keine «vereinzelte Erscheinung». Steiner verweist auf die Albigenserkämpfe, Savonarola, und so weiter. «Das Aufbäumen der auf sich selbst gestellten menschlichen Persönlichkeit ist es, die durch das Auf-sich-selbst-ge-

stellt-Sein auch zu ihrem religiösen Bekenntnis kommen will. Sie wendet sich gegen den suggestiven Universalimpuls des päpstlichen Katholizismus.» Und das findet seine Fortsetzung in Luther, der anglikanischen Kirche («los von Rom»), Calvin. «Das ist etwas, was wie eine Strömung durch die ganze zivilisierte europäische Welt geht.»<sup>2</sup>

Zum Verständnis dieses Geschehens ist auch Steiners Hinweis wichtig, dass die Evolution nicht geradlinig verläuft: «Es muss immer zuerst entgegengearbeitet werden, damit dann wieder eine Zeitlang im Sinne der Evolution gearbeitet werden kann; dann kommt wiederum der Gegenschlag, und so weiter.» Zu «den allgemeinen Geschichtsprinzipien» gehört es, «dass alles da ist, damit es wiederum stirbt».<sup>3</sup> Dieser Gesetzmäßigkeit folgten dann auch die Geschehnisse der weiteren Jahrhunderte.

### **Bewusstseinsseelen- und Empfindungsseelen-Zeitalter...**

Die Geschichte ist aber nicht ganz einfach: Neben dem «Walten der Bewusstseinsseele» gibt es auch das Zusammenwirken, «mit dem, was Evolution in allen Menschen ist: Empfindungsseelen-Evolution, die ja parallel läuft und viel unbewusster ist als die Bewusstseinsseelen-Evolution». Neben dieser «waltet in der modernen Menschheit ein anderes Element, welches sehr stark in Instinkten, in unterbewussten Impulsen durch diese moderne Menschheit wirkt, aber innig verknüpft ist mit der Empfindungsseelen-Entwicklung, und das ist dasjenige, was man nennen muss die Entwicklung zum Sozialismus hin, die jetzt im Beginne ihres Verlaufes ist.»<sup>3</sup>

Das tönt verwirrend: Bewusstseinsseelen- oder Empfindungsseelen-Zeitalter? Rudolf Steiner hat festgehalten, dass die Menschheit der nachatlantischen Zeit «immer jünger und jünger wird». Noch in der griechisch-lateinischen Zeit war die Menschheit «nur entwicklungsfähig» bis zu den Jahren 28 bis 35. «Und jetzt stehen wir in der Epoche, in der die Menschheit entwicklungsfähig bleiben wird bis zum 27. bis 28. Lebensjahr. (...) Dasjenige, was ihnen eine weitere Entwicklung geben kann, müssen sie sich aus den spirituellen Impulsen herausholen.»<sup>4</sup>

Rudolf Steiner schildert drei Formen der Evolution der Menschheit: «Die ganze Menschheit entwickelt sich so, dass sie jetzt in der Empfindungsseele lebt, 28. bis 21. Jahr. Jeder einzelne Mensch als Individuum entwickelt sich so, dass jetzt die Menschheit in der fünften nachatlantischen Zeit die Bewusstseinsseele zum Ausdrucke bringt. Und dann ist noch eine dritte Evolution innerhalb der Volkseelen» mit ihren Religionsnuancen.<sup>3</sup>

### **Sozialismus: Die Mission unseres Zeitalters**

Insgesamt gilt: «Die Anstöße werden immer gegeben (...) von der Bewusstseinsseele aus; aber dass der Sozialismus die Mission des fünften nachatlantischen Zeitalters ist

und bis zum vierten Jahrtausend hin zu einem Abschlusse kommen wird, das rührt für die ganze Menschheit gewissermaßen davon her, dass sie im Empfindungsseelen-Zeitalter lebt vom 28. bis 21. Jahre.»<sup>3</sup> Steiner differenziert: «Der Sozialismus ist nicht etwas, was eine Parteirichtung ist, obwohl es innerhalb der sozialen Körperschaften viele Parteien gibt, aber das sind Parteien innerhalb der sozialen Strömung. Der Sozialismus ist nicht eine Parteisache als solche, sondern der Sozialismus ist etwas, was sich ganz notwendig nach und nach im fünften nachatlantischen Zeitraum in der Menschheit ausbildet. So dass, wenn dieser fünfte nachatlantische Zeitraum abgeschlossen sein wird, im Wesentlichen, soweit sie für die zivilisierte Welt in Betracht kommen, in den Menschen die Instinkte für den Sozialismus vorhanden sein werden.»<sup>3</sup>

### **Sehr schlimme Blasen des Sozialismus**

Im fünften nachatlantischen Zeitraum wirken verschiedene Dinge zusammen. «Da wirkt aber auch noch das, was im Wesentlichen in unterbewussten Tiefen ist: die Tendenz, bis ins vierte Jahrtausend hinein die richtige sozialistische Gestaltung der ganzen Erdenwelt zu finden.» Und was ist mit den Verbrechen im Namen des Sozialismus? Nun, «man braucht sich von einem tieferen Gesichtspunkte aus wahrhaftig nicht zu wundern, dass der Sozialismus alle möglichen Blasen aufwirft, die auch sehr schlimm sein können, wenn man bedenkt, wie er aus unterbewussten Tiefen herauf seine Impulse hat; wenn man bedenkt, wie das alles brodelnd und kraftet und der Zeitpunkt noch weit, weit entfernt ist von derjenigen Epoche, wo es in sein richtiges Fahrwasser kommen wird. Aber es rumort, und zwar jetzt nicht einmal in den menschlichen Seelen, sondern es rumort in den menschlichen Naturen, in den menschlichen Temperamenten vor allen Dingen. Und für dasjenige, was in menschlichen Temperamenten rumort, für das findet man Theorien. Diese Theorien, (...) ob es Bakuninismus, Marxismus, Lassallismus ist, (...) ist ganz einerlei, das sind alles Masken, Verbrämungen, alles Dinge, die sich der Mensch oberflächlich über die Wirklichkeit zieht. Die Wirklichkeiten sieht man doch erst, wenn man so tief hineinschaut in die Menschheitsentwicklung, wie wir es durch diese Betrachtungen zu tun versuchen.» Und – «auch dasjenige, was jetzt (1918! B.B.) äußerlich geschieht, das sind ja nur tumultuarische Vorbereitungen zu dem, was schließlich in allen – und zwar jetzt wirklich, man kann sagen, eben nicht Seelen, sondern in den Temperamenten lauert. Sie alle sind sozialistisch. Sie wissen es oftmals nicht, wie stark Sie sozialistisch sind, weil es im Temperamente, ganz im Unterbewussten lauert. Aber nur dadurch, dass man so etwas weiß, kommt man hinaus über jenes nebulöse, lächerliche Suchen nach Selbsterkenntnis, die hineinschaut in das menschliche Innere und da (...) ein Abstraktum findet. Der Mensch ist ein

kompliziertes Wesen. Man lernt ihn nur kennen, wenn man die ganze Welt kennenlernt.»<sup>3</sup>

### Die Mission des russischen Volkes

Zu diesem Kennenlernen der ganzen Welt gehört auch ein Blick auf den «Osten», zum «Christus-Volk mit dem wesentlichsten Impuls: Christus ist Geist. Es lebt in der Natur dieses Volkes, dass dasjenige, was nur als Vorläufer hat geschehen können durch die andere europäische Bildung, wie mit instinktiver, mit elementarer Gewalt, mit historischer Notwendigkeit durch den Russizismus in die Welt kommt. Es ist dem russischen Volke als Volk diese Mission übertragen, das Gralswesen als religiöses System bis zum sechsten nachatlantischen Zeitraum so auszubilden, dass es dann ein Kulturferment der ganzen Erde werden kann. Kein Wunder, wenn sich dieser Impuls kreuzt mit den anderen Impulsen», die dann «sonderbare Formen annehmen». Beispielsweise der Zarismus, der – laut Steiner – überhaupt nicht mit dem Russentum vereinbar ist. Dieses ist mit dem Impuls «Christus ist König» zusammengewachsen. «Und da sehen wir das Zusammenstoßen desjenigen, was am allerwenigsten jemals in der Welt zusammengehört hat: das Zusammenstoßen mit dem Zarismus, die östliche Karikatur des Prinzips, irdische Herrschaft einzuführen auf dem Gebiete des Religionswesens. «Christus ist König» – und der Zar ist sein Stellvertreter: diese Zusammenkoppelung dieses Westlichen, das im Zarismus sich ausspricht, mit dem, was gar nichts damit zu tun hat, mit dem, was durch die russische Volksseele im russischen Gemüte lebt! In der äußeren physischen Wirklichkeit ist eben gerade das Charakteristische, dass diejenigen Dinge, die oftmals innerlich am wenigsten miteinander zu tun haben, sich äußerlich aneinander abreiben müssen. Fremdest waren von jeher Zarismus und Russentum, gehörten nicht zusammen. Wer das russische Wesen versteht, namentlich religiös, der wird daher die Einstellung auf die Ausscheidung des Zarismus immer als etwas Selbstverständliches für den wirklichen nötigen Zeitpunkt haben finden müssen.»<sup>5</sup>

Zu bedenken ist, «dass dieses «Christus ist der Geist» Innerlichstes ist, dass es zusammenhängt mit der edelsten Kultur der Bewusstseinsseele, und nun zusammenstößt, während der Sozialismus rumort, mit dem, was in der Empfindungsseele lebt. (...) Kein Wunder, dass die Ausbreitung des Sozialismus in diesem östlichen Teile von Europa Formen annimmt, die überhaupt unbegreiflich sind, ein unorganisches Ineinanderspielen der Bewusstseinsseelenkultur und der Empfindungsseelenkultur.»<sup>3</sup>

### Die Ursache der furchtbaren Katastrophe

Es sei notwendig, betont Steiner 1918, «dass die Menschheit nicht aus Bequemlichkeit und Faulheit vorbeigeht

an dem, was ja zu ihrem Wesen gehört: Verständnis zu haben dafür, in welchen Zusammenhängen wir jetzt drinnen stehen. Man hat es nicht verstanden, hat es nicht verstehen wollen. Dadurch ist das europäische, jetzt mit dem amerikanischen verknüpfte Chaos gekommen, die furchtbare Katastrophe. Nicht eher wird man aus der Katastrophe herauskommen, bis die Menschen sich geneigt zeigen werden, so sich zu verstehen wie sie sind (...) innerhalb der gegenwärtigen Zeitenentwicklung.» Daher sei es so wichtig, «dass man einsieht, wie das, was ich mir denke als anthroposophische Bewegung, wirklich angeknüpft werden soll an die Erkenntnis der großen Evolutionsimpulse der Menschheit, angeknüpft werden soll an dasjenige, was die Zeit unmittelbar jetzt von den Menschen fordert. Natürlich ist es dann ein großer Schmerz, wenn man sieht, wie wenig eigentlich die Gegenwart geneigt ist, anthroposophische Weltanschauung gerade von dieser Seite her zu begreifen und ins Auge zu fassen.»<sup>3</sup>

### Ein furchtbares Entgegenstemmen gegen die Entwicklung

Aus dem Gesagten kann man einsehen, «wie das, was als Sozialismus heraufsteigt (...) eine in der Menschennatur ganz allgemein begründete, immer weiter und weiter greifende Erscheinung in der Menschheit ist. Die heutigen Reaktionen, die dagegen stattfinden, sind für den, der die Dinge durchschaut, einfach furchtbar.» Ebenso ist es für ihn klar, «dass, wenn es auch noch so tumultuarisch, noch so im Rumoren darinnen sich geltend macht, was Sozialismus ist über die ganze Erde hin, dieses internationale Element, dass das dasjenige ist, was zukunftssträchtig ist, und dass das, was jetzt auftritt, die Konstituierung von allen möglichen National-, Nationen-Staaten, dasjenige ist, was der Menschheitsevolution entgegenarbeitet. Es ist ein furchtbares Entgegenstemmen gegen den Sinn der Entwicklung des fünften nachatlantischen Zeitraums, was in den Worten liegt: Jeder einzelnen Nation einen Staat.»

Der Gegensatz dazu ist für Steiner «die Grals-Bestrebung, die so innig verwandt ist mit den Goetheschen Prinzipien» und «die überall auf das Individuelle, im Ethischen, im Wissenschaftlichen überall auf das Individuelle hintendiert, die vor allen Dingen das Individuum in seiner Entwicklung ins Auge fassen will, nicht Gruppen, die heute keine Bedeutung mehr haben und die durch das internationale sozialistische Element aus der Welt geschafft werden müssen, weil da die Richtung der Entwicklung liegt.»<sup>3</sup>

### Die Entwicklung zum «wahren Sozialismus»

Daraus ergibt sich der Schluss: «Im Goetheanismus (...) mit all seinem Individualismus (...), der nur in einer Phi-

losophie der Freiheit gipfeln kann, da liegt dasjenige, was notwendigerweise hinzielen muss zu dem, was als Sozialismus sich bildet, so dass man in einem gewissen Sinne zwei Pole anerkennen kann, auf der einen Seite den Individualismus, auf der andern Seite den Sozialismus, nach denen die Menschheit hintendiert im fünften nachatlantischen Zeitraum.» Wichtig ist, dass man sich klar macht, «was zum Sozialismus hinzukommen muss, wenn er wirklich in der Richtung der Menschheitsevolution laufen soll. Die heutigen Sozialisten haben ja noch keine Ahnung, was notwendigerweise mit dem wahren, erst im vierten Jahrtausende einen gewissen Abschluss bekommenden Sozialismus zusammenhängt, zusammenhängen muss, wenn er in seiner Entwicklung richtig geht. Da handelt es sich vor allen Dingen darum, dass dieser Sozialismus sich zusammenentwickeln muss mit einer richtigen Empfindung über das Wesen des ganzen Menschen, des leiblichen, des seelischen, des geistigen Menschen.» Parallel zur Entwicklung des Sozialismus «muss absoluteste Gedankenfreiheit in Bezug auf alle religiösen Dinge gehen. Das hat ja der bisherige Sozialismus in Form der Sozialdemokratie (...) nur so hervorgeschnitten, dass man schon sagen kann: «Religion ist Privatsache.» – Aber das hält er ungefähr so ein, wie der wütende Stier die Brüderlichkeit einhält, wenn er auf irgendjemand losgeht. Da ist natürlich nicht das geringste Verständnis dafür, denn der Sozialismus in seiner heutigen Gestalt ist selber Religion; er wird in ganz sektenmäßiger Weise betrieben und tritt mit ungeheurer Intoleranz auf. Also parallel diesem Sozialismus muss gehen eine wirkliche Blüte des religiösen Lebens, das darauf gebaut ist, dass das religiöse Leben der Menschheit eine freie Angelegenheit der miteinander auf der Erde wirksamen Seelen ist.» Dadurch, dass das noch nicht so weit ist, «kann so etwas kommen, wie zum Beispiel, dass heute der Sozialismus vielfach das Gegenteil dessen ist, was ich (...) als sein Prinzip dargestellt habe. Er ist tyrannisch, er ist machtlüsternd».<sup>3</sup>

### «Der Goetheanismus ist nichts Deutsches»

Rudolf Steiner präzisiert: «Der Goetheanismus ist nichts Nationales, der Goetheanismus ist nichts Deutsches. Gespeist ist (...) dieser Goetheanismus von Spinoza, nun, der war ja schließlich kein Deutscher, von Shakespeare – war ja schließlich kein Deutscher; von Linné – war ja schließlich kein Deutscher. Und Goethe selbst sagt es, dass diese drei Persönlichkeiten von allen Persönlichkeiten auf ihn den größten Einfluss gehabt haben.» Und: «Goethe ist dagewesen – Goetheanismus könnte da sein! Goetheanismus könnte walten in allem menschlichen Denken, könnte walten im religiösen Leben, könnte walten in jedem wissenschaftlichen Zweige, könnte walten in so-

zialen Ausgestaltungen des menschlichen Zusammenlebens, Goetheanismus könnte walten im politischen Leben, überall könnte der Goetheanismus walten.»<sup>6</sup> Aber: «Zum Charakteristischsten in der Gegenwart gehört», dass die Leute kein Verhältnis haben «zu dem, wovon sie vorgeben, dass sie geistig gespeist werden». Und «so konnte eben die bemerkenswerte Tatsache auftreten, dass eine ganz gewaltige geistige Welle, die mit dem Goetheanismus aufgeworfen war, eigentlich vollständig unverstanden geblieben ist. Das ist der Schmerz, der heute einen befallen kann gegenüber den katastrophalen Ereignissen der Gegenwart, der Schmerz kann einen befallen: Was soll denn werden mit dieser Welle, die eine der allerwichtigsten im fünften nachatlantischen Zeitraum gewesen ist, was soll unter der gegenwärtigen Weltstimmung aus dieser Welle werden? Demgegenüber kann man sagen: Es hat eine gewisse Wichtigkeit, wenn man sich entschließt, dasjenige, was zu tun haben will gerade mit den wichtigsten Impulsen des fünften nachatlantischen Zeitraums, Goetheanismus zu nennen, ganz gleichgültig, was über diese Anstalt Goetheanismus auch kommen mag. – Nicht darum handelt es sich, dass diese Anstalt so und so lange Jahre den Namen Goetheanismus trägt, sondern dass einmal der Gedanke da war, den Namen Goetheanismus gerade in der schwierigsten Zeit zu gebrauchen.»<sup>6</sup>

Zum Thema «Sozialismus» hat Rudolf Steiner noch weiteres Wesentliche beigetragen. Zum Beispiel über den Zusammenhang des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel und seines Schülers Karl Marx mit dem sozialen Impuls. Oder über das Versagen des Bürgertums, das wesentliche Impulse verschleift und immer mehr in die Dekadenz gerät. Es lohnt sich, auch diese Äußerungen zu studieren.

*Boris Bernstein*

1 Rudolf Steiner, GA 192 13.7.1919.

2 Rudolf Steiner, GA 185 18.10.1918.

3 Rudolf Steiner, GA 185 3.11.1918.

4 Rudolf Steiner, GA 185 2.11.1918.

5 Die gebotene Kürze könnte hier zu Missverständnissen führen. Laut Steiner sind die Russen seit dem 9. Jahrhundert das «Christus-Volk», für das der unsichtbare Christus der König der menschlichen sozialen Gemeinschaft ist. Für sie ist Christus nicht nur eine einmalige Offenbarung, sondern sein Impuls fließt auch in der Gegenwart fortdauernd in die Seelen. Nach Westen bildete sich der Christus-Impuls so aus, dass Rom die Geist-Herrschaft des Christus zur weltlichen Herrschaft der Kirche umgestaltete. Christus war eine einmalige Offenbarung, die von der Kirche verwaltet werden muss – mit dem Papst als Stellvertreter Christi. So wurde die Offenbarung zu einer weltlichen Machtfrage. Mit dem Zarismus wurde das westliche Prinzip nach Russland verpflanzt – sozusagen als Karikatur. «Christus ist König» (geistig verstanden) wurde zum weltlichen Herrscher (durch einen Stellvertreter). Das konnte sich auf die Dauer mit den russischen Seelen nicht vertragen.

6 Rudolf Steiner, GA 185 1.11.1918.